

4.7. 1832

Januar 1831.  
15 fl. — fr.  
6 fl. —  
3 fl. 30 fr.

Beilage zum Calwer Wochenblatt.

Einige Bemerkungen zu dem Aufsätze:  
Die Realschule in Calw.

Geht man auf die wahre Ursache der Entstehung der hiesigen Realschule zurück, so ist es Thatsache, daß nicht das längst gefühlte Bedürfnis einer Lehranstalt für die Kinder aus der Gewerbe treibenden Bürgerklasse, wie man jetzt sagt, diese Anstalt hervorrief, sondern leidenschaftliche Aufwallung gegen einen Lehrer, mit dem man nicht wollte zufrieden seyn, weil er es wagte, sich vielleicht zu frei gegen gewisse Männer auszusprechen. Diesen wollte man nun zuerst durch Anstellung eines Privatlehrers, den man bereits im schwab. Merkur suchte, strafen, und da dieser Plan nicht auszuführen war, so sprang man zur Errichtung einer Realschule über, und verstand sich in der Hitze, ohne eigentlich zu wissen, was man wollte oder erhalten würde, zu so bedeutenden Privatbeiträgen, daß sie gar bald vielen lästig wurden, und der Cassier die Eintreibung derselben als ein unangenehmes Geschäft ansah. Wegen dieser leidenschaftlichen Betreibung der Sache überhörte man auch jeden guten Rath, und stellte, weil man keinen Plan gemacht hatte, die Schule so hin, daß sie, ungeachtet ihres wackeren Lehrers, von ihrer Gründung an den Keim zu ihrem nahen Untergange in sich trug. Es ist also klar, daß nicht die Sorge für die Kinder der Gewerbe treibenden Bürger, auch nicht die mangelhaften Leistungen der lateinischen Schule, denn diese hat ihre nützliche Wirksamkeit nicht erst seit 3 Jahren erprobt, die Realschule ins Leben gerufen haben, sondern Leidenschaftlichkeit, der man sich jetzt vielleicht schämt und die man durch solche Darstellung verdecken möchte. — Doch daß sich auch jetzt diese Aufwallung der Gemüther noch nicht gehoben hat, sieht man aus dem Aufsätze, der gegen die Gegner der Realschule erschien, indem hier Uebertreibungen vorkommen, die ans Lächerliche streifen und die kein Verständiger glaubt. Denn wer wird es glauben, daß fast alle Oberamtsstädte, und selbst viele Städte, die keine Oberamtsstädte seyen, Realschulen haben, da in unserer ganzen Umgebung keine einzige ist. Denn die Oberamtsstädte Neuenbürg, Waiblingen, Brackenheim, Besigheim, Marbach, Waiblingen,

Caanstadt, Böblingen, Herrenberg, Nagold, Freudenstadt, Horb, Dottenburg, Balingen, Luttlingen haben keine Realschulen, vielweniger die kleineren Städte. Wer wird es glauben, daß es für Calws Betriebsamkeit kein anderes Rettungsmittel mehr gibt, als eine Realschule, und noch dazu eine Realschule mit einem einzigen Lehrer? Wie kam es doch aber daß Calw, nach des Verfassers des Aufsatzes eigenen Worten „einen längst begründeten Ruf eines ausgezeichneten Gewerbsfleißes hatte“? Diese Industrie muß sich also doch ohne Realschule entwickelt haben, muß ohne Realschule geblüht und die Bürger Calws beglückt haben? Der Verfasser widerspricht sich offenbar selbst. Oder sind denn nur die jetzigen Bürger Calws, wozu ja doch der Verfasser auch gehört, so untüchtige Männer, weil sie ihre Bildung in keiner Realschule erhielten? Wie machten es doch ihre Väter, die ohne Realschule sich den Ruf eines ausgezeichneten Gewerbsfleißes zu erwerben wußten? Ja, könnte man nicht durch tüchtige Bildung des Geistes, erhalte man sie, wo es auch seyn mag, und treue Thätigkeit in seinem Fache, bei Sparsamkeit im Haushalte, noch heute sich behaupten und der Zukunft gutes Muths entgegengehen; so müßte man den Calwern und allen, die keine Realschule haben, zureufen: Wehe denen, die nicht mehr die Realschule besuchen können, denn sie müssen alle rettungslos zu Grunde gehen!

Daß aber der Lobpreiser der Realschule von dem Unterrichte in unsern Schulen keine Kenntniß hat, und die Leistungen gewissenhafter Lehrer gar nicht zu schätzen vermag, beweist sein arrogantes Absprechen über die lateinische Schule, die er, hat er sie je besucht, wahrscheinlich seit seinem Austritte nicht mehr gesehen hat, und also auch nicht wissen kann, was darin getrieben wird. Würde es ihm bisher gefallen haben, zu den öffentlichen Prüfungen zu kommen, so würde er nicht so ins Blaue hinein behaupten, die lateinische Schule, für die eine vieljährige Erfahrung spricht, bringe der Stadt nicht den Nutzen, wie die Realschule; er würde nicht indirekt so vielen Vätern, die ihre Kinder der lateinischen Schule anvertrauten, den Vorwurf machen, als verständen sie es nicht, die einzig nützliche Schule heranzufinden, und das Wohl ihrer Kinder solid zu gründen. Er würde

nen 44 Schfl.  
afel 7 Schfl.  
ver — Schfl.  
nen 75 Schfl.  
afel 32 Schfl.  
ber 16 Schfl.  
nen — Schfl.  
afel 7 Schfl.  
ber — Schfl.  
  
14 fr.  
6 Loth.  
7 fr.  
6 fr.  
5 fr.  
4 fr.  
8 fr.  
7 fr.  
  
20 fr.  
18 fr.  
16 fr.  
Calw. Heß.

dem Unterzeich-  
er Gegend kön-  
dt in Calw ge-  
d t.

dann gefunden haben, daß sich die lateinischen Schüler ganz kühn mit den Realschülern messen können, nicht nur in der französischen Sprache, in deutschen Aufsätzen, im Rechnen, in der Geographie, Geschichte, Kalligraphie, im Zeichnen, Gesang und in der Religion, sondern daß sie auch größtentheils gute Kenntnisse in der lateinischen, und manche auch in der griechischen und hebräischen Sprache besitzen, und leicht würde er eingesehen haben, daß so gebildete Schüler nicht nur zu allen Gewerben, sondern auch theilweise noch zu andern Fächern taugen, wozu man Realschüler nicht brauchen kann. Oder steht bei ihm die Realschule deswegen so hoch, weil da für das Eöhnchen weniger zu lernen ist, oder weil es mit ihm selbst in der lateinischen Schule nicht recht gehen wollte, und noch alter Groll sein Herz erfüllt? So Etwas muß ihn blenden; denn sonst würde ihn ein, wenn auch flüchtiges, Nachdenken belehrt haben, daß die hiesige Schulbehörde und der K. Studienrath, die unsere lateinische Schule kennen, gewissenlos handeln müßten, wenn sie dieselbe bei ihren mangelhaften Leistungen dennoch erhielten und der hiesigen Bürgerschaft jährlich einige 100 Gulden für ihre Lehrer abnahmen. (Doch nebenbei möge man sich merken, daß die Staatskasse den größern Theil der Besoldungen der lateinischen Lehrer bestreitet, und daß sie also die Stadt weniger kosten, als der Reallehrer.) Doch daß der Vertheidiger der Realschule nicht ruhig beobachtet und nicht nach Wahrheit strebt, sondern blenden will, beweist er auch da, wo er nicht tadelnd auftritt, sondern wo er seine Liberalität glänzen lassen will. Denn wie könnte er sonst sagen, die Privatgesellschaft habe zum Vortheil der gesammten Jugend Calws eine Realschule gegründet? Wie? Der einzige Reallehrer soll der gesammten Jugend Calws nützlich werden? Wie ist das anzugreifen? Ein einziger Lehrer und über 700 Kinder? — Und wenn diese Schule so allgemein seyn soll, warum schließt man denn den Armen, der das Schulgeld nicht zahlen kann, von dieser allein Heil bringenden Anstalt aus? Oder wenn die Privatgesellschaft so eifrig ist, durch die Realschule „Jugendglück und Bürgerwohl“ zu fördern, warum wirft sie ihr Auge nicht auch auf die deutschen Schulen, in denen, nach ihrer eigenen Erklärung, wegen Ueberfüllung nichts Tüchtiges geleistet werden kann? Warum sorgt sie da nicht, wo mehrererer 100 Schülern der Gewerbe treibenden Bürger könnte geholfen werden? Warum sieht sie so scheel auf die fremden Schüler, welche die lateinische Schule besuchen, und sich darin für Gewerbe ausbilden? Ist's deswegen, weil sie die Realschule nicht besuchen? Ei-

ne so menschenfreundliche Gesellschaft sollte es doch wenigstens dulden, daß Auswärtige die von ihr für so unzureichend erklärte lateinische Schule besuchen?

Bedenkt man dieß alles, so möchte es denn doch scheinen, als wären die Protektoren der Realschule, wenigstens nicht alle, so ganz aufrichtige und uninteressirte Freunde der Calwer Jugend. Sie hätten sonst ihre Lieblings-Anstalt mit mehr Wahrheit und Zartgefühl gegen die lateinische Schule zu vertheidigen und zu empfehlen gesucht.

Wenn daher ein Theil des Stadtraths und der Bürger-Ausschuß nebst einem Theile der Bürger zu sparen sucht; wer möchte ihnen dieß verargen, wenn sie, wie es ihre Pflicht ist, jetzt schon die Kosten berechnen, die die Stadt wird aufwenden müssen, um nur das dringende Bedürfniß ihrer Schulen zu befriedigen? Denn hier handelt es sich um das Wohl von Hunderten von Kindern, und nicht von 22 oder 30 Knaben des wohlhabenden Bürger, die hier, wenn sie wollen, gewiß alles, was ihnen nöthig ist, lernen können, und denen, wenn sie die hiesigen Schulen nicht befriedigen, wegen ihres Wohlstandes, alle andere Lehranstalten des Landes offen stehen. Dieß zur Steuer der Wahrheit. Damit soll aber keineswegs gesagt seyn, daß die Mitwirkung eines Reallehrers zur Bildung der Jugend Calws überflüssig sey. Nein, recht nützlich könnte sein Wirken für Calw werden, wenn seiner Schule eine andere Einrichtung und seiner Thätigkeit ein besser gebautes Feld angewiesen würde. Doch eine das künftige Wohl der Calwer allein verbürgende Anstalt vermag man in der hiesigen Realschule durchaus nicht zu erkennen, selbst wenn die Prüfungen ein noch viel befriedigenderes Resultat geliefert hätten.

Calw. (Abschied.) Den vielen Freunden und Bekannten, bei welchen wir uns, zu unserem Bedauern, der Kürze der Zeit wegen, nicht mehr persönlich verabschieden konnten, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl, und empfehlen uns zu fernerm freundschaftlichen Wohlwollen.

Carl Hanisch mit seiner Gattin.

Calw. Bei Unterzeichnetem können einige auf dem Wege nach Hirsau gestern Morgen gesundene Kreuzer von dem Eigentümer derselben abgeholt werden.

Louis Zahn.